

Guttenberg nimmt Auszeit

Der 39-Jährige lässt völlig offen, ob er in die Politik zurückkehrt – Volle Rückendeckung für Friedrich

THURNAU
Von Ute Eschenbacher
und Elmar Schatz

Thurnau im Ausnahmezustand: Fotografen, Kameralente und Journalisten belagern am Samstagvormittag das Restaurant Schorrmühle. Grund: Karl-Theodor zu Guttenberg wird mit dem CSU-Bezirksvorsitz auch sein letztes politisches Amt wegen der Plagiatsaffäre zurückgeben. Sein – zunächst kommissarischer – Nachfolger wird Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich.

Kurz vor 10 Uhr fahren die Hauptpersonen vor: der Ex-Verteidigungsminister im Kleinbus, Friedrich in Limousine mit Begleitfahrzeug. Guttenberg, in Jeans, blauem Hemd und Jackett, gibt leger den Privatmann, kann seine Anspannung aber nicht verbergen. Nach knapper Begrüßung verschwindet er unter Blitzlichtgewitter im Gebäude. Friedrich kommt im dunklen Anzug, ganz Staatsmann. Dann schließen sich die Schiebetüren des Saales hinter dem versammelten CSU-Bezirksvorstand. Der Medientross muss draußen bleiben, nur Applaus dringt immer wieder nach draußen. Um 11.45 Uhr öffnen sich die Türen. Guttenberg stehe nicht für Statements zur Verfügung, lässt der stellvertretende Bezirksvorsitzende und Bayreuther Bundestagsabgeordnete Hartmut Koschyk wissen. Guttenberg eilt einige Minuten später hinaus, wünscht „ein wunderbares Wochenende“ und ruft: „Auf Wiedersehen, drin spielt die Musik.“

Reden müssen andere. Friedrich zum Beispiel spricht von einer „menschlichen, freundschaftlichen Stimmung“, die das Treffen geprägt habe. Guttenberg habe „eine groß-



Blick nach vorn: Bundesinnenminister und zunächst kommissarischer CSU-Bezirkschef Hans-Peter Friedrich zwischen den Staatssekretären Melanie Huml und Hartmut Koschyk.
Foto: Lammel

artige Leistung“ vollbracht und der Politik ein neues Gesicht gegeben: „Seine Partei, ganz Oberfranken steht hinter ihm.“ Der ehemalige Minister sei „förmlich gejagt worden“. Nun habe aber für die Basis ein Signal ausgesendet werden müssen, wie es in der oberfränkischen CSU weitergehe.

Parlamentarischer Finanzstaatssekretär Koschyk sagte, Guttenberg habe bei der „sehr bewegenden Veranstaltung“ erklärt, ihm fehle die Kraft, um weiterzumachen. Er wolle aus Rücksicht auf seine Familie auf-

hören. Seine berufliche Zukunft sei völlig offen, ebenso wie die Frage, ob es eine Art von Rückkehr geben könne. Dazu Koschyk: „Wir haben die Hoffnung als Parteifreunde, dass er es sich überlegt.“ Guttenberg habe betont, dass er Oberfranken und der CSU eng verbunden bleiben wolle, ohne schon sagen zu können, wie das mit seinem weiteren Lebensweg vereinbar sein könne. Guttenberg habe hervorgehoben, dass für ihn die Unterstützung aus Oberfranken und der CSU in allen schwierigen Phasen ein

besonderer Kraftquell gewesen sei. Glaubt Koschyk, dass es der CSU gelingen wird, ohne Guttenberg erfolgreich zu sein? „Wir müssen es. Wir haben keine Alternative. Wenn wir zusammenhalten und denjenigen Kraft vermitteln, die vorne stehen, dann kann es auch gelingen.“ Friedrich habe die volle Rückendeckung der CSU Oberfranken.

Da war der Baron längst auf sein Schloss in Guttenberg zurückgekehrt. Der Minister a. D. hat der Politik zumindest vorerst Ade gesagt.